

S

SPORT

Kurznachrichten

RAD Nairo Quintana verzichtet auf Spanien-Rundfahrt

Nairo Quintana nimmt nicht an der am Freitag beginnenden Vuelta teil. Der Kolumbianer ist am Mittwoch wegen «medizinischer Vergehen» nachträglich von der Tour de France disqualifiziert worden. Quintana wurde wegen der Einnahme des Schmerzmittels Tramadol aus der Rangliste der Tour, die er als Gesamtsechster beendet hatte, gestrichen. Deshalb gab der 32-Jährige bekannt, er wolle sich nun auf seine Verteidigung gegen die Disqualifikation vorbereiten. (sda)

TENNIS Rafael Nadal noch nicht in Form für die US Open

Rafael Nadal verlor am Masters-1000-Turnier in Cincinnati in der zweiten Runde gegen Borna Coric und zeigt sich zwölf Tage vor den US Open nicht in bester körperlicher Verfassung. Nadal unterlag der in der Weltrangliste bloss auf Position 152 geführten Kroaten nach fast drei Stunden Spielzeit 6:7 (9:11), 6:4, und 3:6 (sda)

FUSSBALL Tatjana Haenni verlässt den SFV Richtung USA



Tatjana Haenni wird nur noch bis Ende Jahr ihre Rolle als Direktorin der Frauenfussball-Abteilung des Schweizer Fussballverbands SFV ausüben. Wie der Verband in einer Mitteilung schreibt, übernimmt die 55-jährige Bernerin danach die Aufgabe als Sportdirektorin der amerikanischen Frauenliga NWSL. Sie wird an neuer Wirkungsstätte neue sportliche Strategien umzusetzen haben. (sda)

FUSSBALL 2,4 Millionen Tickets für die Endrunde in Katar verkauft

Für die Fussball-Weltmeisterschaft in Katar sind bisher 2,45 Millionen Tickets verkauft worden. In der letzten Verkaufsphase, die am 16. August endete, konnten über 520 000 Billette abgesetzt werden. Ab Ende September beginnt die nächste Verkaufsphase für das vom 20. November bis zum 18. Dezember stattfindende WM-Turnier. (sda)

Zitat des Tages

«Mit dem USA-Engagement erfüllt sich ein Traum.»

Tatjana Hänni
Schweizer Fussball-Funktionärin

Nächste Prüfung für die Olympia-Heldinnen

An den Mountainbike-Europameisterschaften in München gehen Jolanda Neff, Sina Frei und Linda Indergand am Samstag abermals vereint auf Medaillenjagd.

von Sascha Fey

Der 27. Juli 2021 ist ein unvergessener Tag im Schweizer Sport: Die Mountainbikerinnen Jolanda Neff, Sina Frei und Linda Indergand feiern an den Olympischen Spielen in Tokio einen Dreifach-Erfolg im Cross-Country. Gut ein Jahr später stehen am Samstag mit der EM in München die nächsten internationalen Meisterschaften an. Wie steht es um die drei?

Jolanda Neff ist mit einem sehr guten Gefühl nach München gereist, feierte die 29-jährige Ostschweizerin doch am vorletzten Sonntag im kanadischen Mont-Sainte-Anne ihren ersten Weltcup-Sieg seit September 2018. Das war eine Erlösung für sie. «Der Trend ist immer das Entscheidende und dieser stimmt», sagt Neff. «Am Tag X in Topverfassung zu sein, das ist die Magie des Sports. Tokio war bezüglich Formaufbau ein Paradebeispiel.»

Nicht nur die Erfolge prägen ihre Karriere, sondern auch die Rückschläge, von denen es einige gab. «Das Wissen, mich bis ganz nach vorne zurückkämpfen zu können, bedeutet mir extrem viel», so Neff. Zwar gewichtet sie die WM in der kommenden Woche im französischen Les Gets höher als die EM, da jedoch die meisten Topfahrerinnen aus Europa kommen, «wäre es sehr schön und speziell, hier zu gewinnen. Vielleicht können wir als Team (es sind acht Schweizerinnen am Start) etwas bewirken. Viele kleine Details werden entscheidend sein. Die Strecke ist sicher weniger technisch als im Weltcup.» Dass Regen angesagt ist, «dagegen hätte ich nichts.»

«Meine schlechteste Saison»
Das beste Weltcup-Resultat der 25-jährigen Zürcherin Sina Frei in diesem Jahr ist Platz 4, auf der Lenzerheide musste sie sich mit Rang 16 begnügen. «Bis jetzt ist es



Sternstunde des Schweizer Sports: Sina Frei, Jolanda Neff und Linda Indergand (von links) feiern am 27. Juli 2021 in Tokio ihren historischen Dreifach-Triumph im olympischen Cross-Country-Rennen.

Bild Christoph Jue / Keystone

meine schlechteste Saison», sagt Frei. «Es kann jedoch nicht immer nur aufwärts gehen.» An den letzten drei Weltcup-Stationen fehlte sie. Die Rennen in Andorra verpasste sie krankheitshalber, auf jene in Nordamerika verzichtete sie

freiwillig, da sie sonst im Hinblick auf das wichtige Saisonfinale kaum noch hätte trainieren können. «Dann ist es schwierig, wenn du die Form noch aufbauen willst.»

So bestritt Frei stattdessen die sechstägige Tour of Scandinavia. «Ich konnte die Rundfahrt mit einem professionellen Frauenteam absolvieren. Das war eine coole, neue Erfahrung für mich.» Zudem dachte sie, dass diese Saison dazu geeignet sei, mal etwas anders zu machen, um zu sehen, was in Zukunft von Vorteil für sie sein könnte. Schliesslich stehen bereits 2024 die nächsten Olympischen Spiele an. Zur EM-Strecke sagt Frei: «Sie hat sehr viel Ähnlichkeit mit einem Radquer-Rennen und ist

nicht optimal auf mich zugeschnitten.»

Durchzogenes Zwischenfazit

Linda Indergand nimmt in der Weltcup-Gesamtwertung Rang 8 ein. «Die bisherige Saison ist sicher nicht schlecht verlaufen, aber logisch, mit dem Gewinn von Olympia-Bronze sind die Erwartungen sicher gestiegen.» Nach den Rennen in Andorra Mitte Juli erkrankte die 28-jährige Urnerin am Coronavirus, weshalb sie nicht nach Nordamerika reisen konnte. «Das hat mich gefuchst, ich habe jedoch das Beste aus der Situation gemacht und mich gut vorbereitet», sagt Indergand. «Ich denke, Corona hat mich nicht wirklich ausgebremst.»

«Am Tag X in Topverfassung zu sein, das ist die Magie des Sports.»

Jolanda Neff
Schweizer Mountainbikerin

Auftakt ins neue EM-Abenteuer

Das Schweizer Volleyball-Nationalteam der Frauen schickt sich an, sich zum dritten Mal in Folge für eine EM-Endrunde zu qualifizieren. Der Start erfolgt am Samstag auswärts in Griechenland.

von Dominik Moser

Seit der Aufstockung des EM-Teilnehmerfelds von 16 auf 24 Teams ist es den Schweizer Volleyballerinnen in zwei Anläufen zweimal gelungen, sich für die kontinentale Meisterschaft zu qualifizieren. Um auch das Ticket für die EM 2023 zu lösen, die zu einem noch bestimmenden Datum in Deutschland, Belgien, Estland und Italien ausgetragen wird, muss die Auswahl von Swiss Volley in der Qualifikationsgruppe mit Griechenland, Bosnien-Herzegowina und Norwegen zwei Nationen hinter sich lassen.

Für Teamleaderin Maja Storck ist dies «eine lösbare, aber auch nicht einfache Aufgabe.» Gemäss einem auf dieses Jahr hin neu ein-

geführten Rankingsystem ist die Schweiz auf dem Papier zwar nur die Nummer 4 der Gruppe, doch ganz so klar sind die Karten nicht verteilt.

Bosnien-Spiele wegweisend

Laut Storck ist eine Prognose nicht ganz einfach, zumal alle Gegner für das Nationalteam Neuland bedeuten. «Griechenland ist wohl leicht stärker einzuschätzen, Norwegen sollte zu schlagen sein und mit Bosnien-Herzegowina erwarte ich ein Duell auf Augenhöhe», sagt die Diagonalangreiferin, die neben Captain Laura Künzler die einzige Ausland-Akteurin im Team ist. So gesehen dürften die beiden Begegnungen mit Bosnien-Herzegowina im Kampf um die EM-Qualifikation für die Schweizer Equipe weg-

weisend sein. Im Vergleich zum letztjährigen EM-Kader gab es im Schweizer Team doch einige Veränderungen, der Kern ist abgesehen vom gesundheitsbedingten Forfait von Libera Thays Deprati jedoch zusammengeblieben.

Viel frischer Wind

Den grössten Wechsel gab es auf der Trainerposition. Nach der Trennung von Saskia van Hintum Ende letzten Jahres werden die Schweizerinnen neu von Lauren Bertolacci gecoacht. Die gebürtige Australierin gilt als Baumeisterin des Erfolgs von Neuchâtel UC. Die Neuenburgerinnen hat sie zuletzt zu drei Meistertiteln hintereinander geführt. Nun will sie auch mit dem Nationalteam in neue Sphären vordringen.

Jedenfalls hat Bertolacci viel frischen Wind ins Team gebracht. «Sie verfolgt eine klare Mission, will Grundlegendes mit uns aufarbeiten und macht alles dafür, dass wir als Nation besser werden», erklärt Storck. Der Wechsel wirkt sich auch auf den Spielstil der Schweizerinnen aus. «Wir versuchen nun schneller und aggressiver zu spielen und wollen so unsere Stärken besser ausnutzen.»

Wie gut die Schweizer Volleyballerinnen mit der neuen Spielphilosophie klarkommen, können sie in der bis Mitte September dauernden EM-Qualifikation beweisen. Nach der Auftaktpartie in Griechenland folgt am kommenden Mittwoch gegen Norwegen der erste von drei Heimauftreten in Schönenwerd.